

Der Russe: Und das hat ein Ende! (Mit lauter Stimme:) Plötzlich splitterten die goldenen Stühle und man sah, daß sie morsches Holz waren! Die Kronen kollerten auf die Steinfliesen der Paläste und man hörte an ihrem Klange, daß sie Blech waren, gemeines Blech. Die Scepter entsanken den kraftlosen Händen und man sah: Lederriemen mit Bleigewichten ragten aus dem goldenen Stiele — es waren Nagaikas.

Der Deutsche: Die goldenen Nagaikas!

Der Russe: Und sie, die Großen selbst, die Gott gesendet hatte! Mit krampfverzerren Fingern umklammerten sie brünstig die Splitter ihrer Throne, denn sie hatten Furcht vor dem wahren Gesicht der Welt und ihrer eigenen Kleinheit. Und man wußte: sie sind nicht Gottgewollte, sie sind eitle Toren gewesen mit der Maske der Weisheit, gekrönte Häupter mit schellenden Narrenkappen, grausame Mörder mit lallenden Kinderlippen ... Aber nun ist es gut!

Der Deutsche: Gut? Gut, sagst du?! Gut, wenn sich das Volk selbst zerfleischt? Nun jene Toren nicht mehr mit den Kronen wackeln, haben sich die Menschen verloren. Man nahm ihnen die Götzen und sie wissen nicht: wem opfern? So opfern sie sich gegenseitig!

Der Russe: Noch wissen sie nicht! Noch umnebelt sie der Rausch des Blutes, das sie vier lange Jahre gerochen. Sieh: die flatternden Fahnen sind rot, rot, weil sie an Blut erinnern, aber auch rot, weil sie an den Morgen gemahnen.

(Im Osten rötet sich langsam der Himmel.)

Der Russe (begeistert):

Durch schwere Nebel wuchtet schon ein

Tag!

Und wir werden sagen, einer zum zweiten:

Jetzt erkenne ich dich, Bruder!

Weil du mich schlugst, besitztst du mich ganz!

Um dich zu lieben, muß' ich dich erst morden!

Weil unser Blut in *einen* Strom geflossen, Weiß ich: Du bist mir nah' und blutsverwandt!

Licht wird in uns sein und Licht um uns! Licht der Freiheit!

Der Deutsche (verzückt): Die Freiheit!

Der Russe: Ja, Bruder, wir sind frei. Nicht sie haben gesiegt, die sich Sieger nennen, sondern wir, wir Volk! Wir sind arm und gebrochen und hungrig, Landstreicher, Bettler, aber frei! Frei von Zaren, frei von blutiger Dienstleistung, frei von Haß und Sünde! Ein neues Leben dämmert, Freund, in allen Ländern. In deiner und meiner Heimat! ... Es ist Morgen. Sieh, bald kommt die Sonne. Es wird ein schöner Tag heute.

Der Deutsche: Schön und trocken. Recht ein Tag zum Wandern. Ich wünsch' gute Reise, Freund, und fröhliche Heimkehr!

Der Russe: Glück auf den Weg und Glück in der Heimat!

(Sie drücken einander die Hand und wenden sich zum Gehen. Der Russe bleibt nach einer Weile auf der höchsten Stelle der Straße stehen. Der Deutsche hat einige Schritte getan, ohne sich umzusehen. Am Ostrand des Himmels taucht plötzlich die Sonne aus roten Morgenwolken hervor.)

Der Russe (ruft): Deutscher Bruder!

Der Deutsche (kehrt um, sieht die Sonne noch nicht, weil er an einer tieferen Stelle der Strafse steht.)

Der Russe: Komm her und sieh!

Der Deutsche (ist an die Seite des Russen getreten, sieht mit weiten Augen sinnend in die große Sonnenscheibe und sagt langsam, feierlich): Die — Sonne!

Der Russe (leidenschaftlich): Die Sonne, Bruder, die Sonne! ...

Aus »A.Z. am Abend«, Nr. 1314 vom 21.2.1919, S.1 f.

Joseph Roth: Geboren 1894 in Brody bei Lemberg, gestorben 1939 in Paris. Schriftsteller und Journalist. Germanistik- und Philosophiestudium im damals österreichischen Lemberg und in Wien. Einjährig-Freiwilliger im 1. Weltkrieg. Ab 1918 Journalist in Wien, dann in Berlin. 1923-1932 Korrespondent der *Frankfurter Zeitung*, zahlreiche Beiträge und Artikelserien auch in anderen Blättern. Als Romancier setzt sich Roth zunächst mit den traumatischen Erfahrungen ehemaliger Frontoffiziere auseinander („Flucht ohne Ende“, 1927); später dann erfolgreich u.a. mit der mythisierenden Beschreibung der Habsburgermonarchie vor ihrem Untergang. Ab 1933 im Pariser Exil. Beginn der Mitarbeit an Exilzeitungen und -zeitschriften. Gezeichnet durch Schicksalsschläge, enttäuscht über die politischen Zustände und alkoholkrank starb er in einem Pariser Armenhospital.

Lizenz dieses Beitrags
Copyright

© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels